

Newsletter Nr. 2 Initiative Evangelisches Gütesiegel Familienorientierung

Berlin, 12.04.2018

Mit Familienorientierung in Führung gehen

Im Rahmen der Pilotphase zur Initiative Evangelisches Gütesiegel Familienorientierung haben sich 14 diakonische und kirchliche Einrichtungen auf den Weg gemacht, ihre familienorientierte Personalpolitik weiterzuentwickeln.

„Haben Sie aufgrund des Fachkräftemangels Schwierigkeiten, Stellen neu zu besetzen?“, Franziska Woellert, die Leiterin der Initiative Evangelisches Gütesiegel Familienorientierung, fordert die Teilnehmenden des Workshops auf, sich entsprechend ihrer Erfahrungen auf einer imaginären Linie durch den Seminarraum aufzustellen. Es ist der Auftakt zum ersten Begleitworkshop der Pilotphase zur Zertifizierung mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung. Hinsichtlich ihrer Organisationsstruktur, ihren Aufgabenfeldern und ihrer Größe unterscheiden sich die 14 teilnehmenden Piloteinrichtungen zum Teil erheblich. Ein Blick auf die Aufstellung zu dieser Frage zeigt jedoch, wo sich ihre Erfahrungen treffen. Die meisten haben sich in die Nähe der Raumseite gestellt, die für die Antwort steht: „Ja, wir haben schon Stellen mittel- bis langfristig nicht besetzen können.“

Die Herausforderung, ausreichend Fachkräfte zu finden, ist eine wesentliche Triebfeder für viele der Piloteinrichtungen, sich mit ihrer familienorientierten Personalpolitik auseinanderzusetzen. Denn in Zeiten von demografischer Alterung und Schrumpfung, der Neudefinition von Genderrollen, wachsender gesellschaftlicher Vielfalt sowie technischen Innovationen und Digitalisierung spielt für viele Menschen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine immer größere Rolle bei der Wahl des Arbeitsplatzes. Dabei sind es längst nicht mehr nur Mütter kleiner Kinder, die auf Angebote zur Vereinbarkeit angewiesen sind. Väter, Mitarbeitende mit pflegebedürftigen Angehörigen und selbst Menschen ohne akute familiäre Verpflichtungen achten verstärkt auf die Familienorientierung potentieller Arbeitgeber.

In der evangelischen Arbeitswelt ist die Berücksichtigung der familiären Situation der Mitarbeitenden keine neue Erkenntnis. Doch in kaum einer diakonischen oder kirchlichen Einrichtung ist Familienorientierung bisher Bestandteil des strategischen Personalmanagements. Mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung wird nun ein Verfahren entwickelt, mit dem Personalverantwortlichen ihre bestehenden familienorientierten Angebote evaluieren, bedarfsgerecht weiterentwickeln und nach innen wie außen transparent gestalten können. Sie zeigen sich damit nicht nur als verlässlicher Arbeitgeber für ihre Mitarbeitenden, sondern gewinnen auch einen strategischen Vorteil im Wettbewerb um die besten Fachkräfte.

Das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung basiert auf einer gemeinsamen Initiative der Diakonie Deutschland und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Kooperation mit der Führungsakademie für Kirche und Diakonie (fakd). In einem ersten Schritt wurden die Rahmenbedingungen für die Zertifizierung erarbeitet. In der nun gestarteten Pilotphase geht es darum, das Verfahren in der Praxis zu testen und gegebenenfalls anzupassen bevor es in die Verstetigung geführt wird. Die 14 Piloteinrichtungen werden in gut einem Jahr alle Schritte zur Zertifizierung durchlaufen. Begleitet wird die Pilotphase durch insgesamt zwei zentrale Workshops sowie einem Inhouse-Tag bei jedem Pilotpartner. Am Ende der Pilotphase steht die Verleihung des Evangelischen Gütesiegels Familienorientierung im Rahmen einer feierlichen Zeremonie.

Die Stärke des Evangelischen Gütesiegels Familienorientierung liegt in der Prozessorientierung. So geht es bei der Zertifizierung nicht darum, allgemeingültige Standards einzuführen, sondern ausgerichtet an den spezifischen Rahmenbedingungen der einzelnen Einrichtungen bedarfsgerechte Maßnahmen zu entwickeln, die den Mitarbeitenden die Vereinbarkeit von Beruf und familiären Aufgaben erleichtern. Welche Angebote die Grundlage der Zertifizierung bilden, wird in einem partizipativen Prozess für jede Einrichtung individuell erarbeitet. Das Zertifizierungsverfahren ist so angelegt, dass der finanzielle, zeitliche und personelle Aufwand, um das Gütesiegel zu erhalten, möglichst gering gehalten wird. Dadurch ist es auch kleineren und mittleren Einrichtungen möglich, die Zertifizierung zu erwerben – ein wichtiger Unterschied zu bisherigen marktgängigen Zertifikaten familienorientierter Personalpolitik.

Eine weitere Besonderheit des Evangelischen Gütesiegels Familienorientierung beruht auf der Betonung des evangelischen Verständnisses von Familie als einen Ort, an dem Menschen füreinander einsteht und der daher unter dem besonderen Schutz und Segen Gottes steht. Diakonische und kirchliche Einrichtungen, in all ihrer Unterschiedlichkeit, stehen daher in besonderer Verantwortung, trotz und gerade wegen der zum Teil sehr herausfordernden Rahmenbedingungen, in denen sie agieren, die familiären Verpflichtungen ihrer Mitarbeitenden zu würdigen. Anspruch des Evangelischen Gütesiegels Familienorientierung ist es, ihnen für diese Aufgabe ein praxistaugliches Instrumentenset anzubieten.

Das Konzept scheint aufzugehen. Das Interesse an der Pilotphase zum Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung war so groß, dass nicht alle Einrichtungen teilnehmen konnten, die sich gemeldet hatten. Daher wurde bereits eine Interessentenliste für den nächsten Zertifizierungszyklus aufgesetzt, der voraussichtlich Ende 2019 starten wird. Die Erfahrungen der jetzigen Pilotpartner bilden eine wichtige Grundlage, damit das Gütesiegel zukünftig und nachhaltig wirken kann. Dafür im Namen der Projektträger und Projektleitung schon heute ein herzliches Dankschön.

Weitere Informationen zum Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung finden Sie unter www.fa-kd.de/familienorientierung

Kontakt: Franziska Woellert (franziska.woellert@diakonie.de, 030 - 203 55 588)